

Das Lahnsteiner Tageblatt

erschint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage

Preis: 30 Pf. monatlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 30 Pf. mehr.

Anzeigenpreis: Im Kreis St. Goarshausen die einseitige Zeile 40 Pf., Verheirathungen und Bekanntmachungen 60 Pf., auswärtige Anzeigen 80 Pf., Anzeigen pro mm 2 Pf. Textzeilen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen, sowie bei Wiederholungen entfällt der Rabatt. Für die richtige Ausführung telephonisch ausgearbeitet. Anzeigen werden bei Veranlassung abgeholt. Bei nicht fristgerechter Einreichung kommt der Rabatt in Wegfall.

Tageblatt

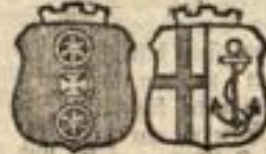
Begr. 1863

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

fernste. 38

Ämtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Verkündungsblatt sämtlicher Behörden und Ämter des Kreises.



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis zum Rheingau und den westlichen Lahn.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen in Oberlahnstein in der Geschäftsstelle (Hochstr. 8) sowie bei den Agenturen in Brachbach, Oberlahn, Camp, Kellert, St. Goarshausen, Land, Dahlenhausen, Weisel, Bomm, Mühlen, Mählen, Hölz, Kaufmann, Nieren.

Außerdem abonniert man bei sämtlichen Postämtern, sowie bei den Stadt- und Landbriefträgern.

Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des jeweiligen Erscheinungstages angenommen, größere Anzeigen bis nachmittags 4 Uhr des vorhergehenden Tages.

Redaktionspreis vormittags 8 Uhr

Aufruf an die Eisenbahner

Berlin, 8. Mai. Der Reichsverkehrsminister Bauer erläßt folgenden Aufruf an alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichseisenbahnen: „Die Staatseisenbahnen der einzelnen Länder sind auf das Reich übergegangen. Damit ist das langgestrebte Ziel, die wichtigste Organisation für das deutsche Wirtschaftsleben einheitlich zusammenzufassen, erreicht. Die Reichseisenbahn ist ein neuer Ausdruck der Zusammengehörigkeit aller Volksteile und aller Wirtschaftskreise des Reiches und der Unzerstörbarkeit der Einheit des deutschen Volkes. Die Form ist geschaffen. Jetzt gilt es, sie mit lebendiger Tat und Gehaltung auszufüllen. Zur Befriedung unserer Wirtschaft ist unbedingt erforderlich, daß das Verkehrsnetz die außerordentlich umfangreichen Aufgaben, die ihm dabei zufallen, zu erfüllen vermag. Ich habe die Hoffnung, daß die gesamte deutsche Eisenbahnerschaft, ohne Unterschied der Stellung und des Ranges, in selbstloser, hingebungs-voller Arbeit mit mir gemeinsam die gewaltige Aufgabe zu lösen versuchen wird, die hier gestellt ist. Im demokratischen Staat gilt es als selbstverständliche Pflicht, den treuen Mitarbeitern am Volkswohl alle die Sicherheiten für ihre und ihrer Familien Existenz zu bieten, die unter Berücksichtigung der gesamten Wirtschaftslage irgendwo gegeben werden können. Das große Defizit bei den deutschen Eisenbahnen und die allgemeine Verarmung der deutschen Wirtschaft machen jedoch erforderlich, alles an sich begreifliche und verständliche Verlangen mit einem Bewußtsein von Verantwortlichkeit und Solidarität gegenüber dem Volk zu überprüfen. Ich für meine Person verspreche jede Förderung der Wünsche des gesamten Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkreises, soweit sie mit den Gesamtinteressen des Volkes im Einklang zu bringen sind. Guter Wille auf beiden Seiten, Vertrauen gegen Vertrauen; dann werden wir das zu schaffen vermögen, was das deutsche Volk von uns erwarten darf.“

Die deutsche Fliegertruppe aufgelöst

Berlin, 9. Mai. Beim Abschiedsappell der deutschen Fliegertruppe richtete General v. Seckl folgende Ansprache an die versammelten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften: Mit dem heutigen Tage legt eine kampfbewährte junge Waffe nach ruhmvoller Befehlsführung und stolze die Waffen nieder. Am 8. Mai 1920 vollendet die deutsche Fliegertruppe die im Friedensvertrag von uns geforderte selbstlose Auflösung aller ihrer Formationen und Stämme. Die Forderung der Auflösung ist die letzte Anerkennung, die ihr der Gegner von gestern widerwillig stellt. Im Frühjahr 1910 auf dem historischen Übungsfeld von Döberitz von wenigen talentierten jungen Offizieren ins Leben gerufen, hat die junge Waffe in den zehn Jahren ihres Bestehens eine ungeahnte schnelle und gewaltige Entwicklung genommen. Im Weltkrieg hat sie sich mit ihren Taten und Erfolgen würdig den alten Stammesoffizieren der deutschen Armee beigegeben. Groß sind die Leistungen und Taten der Waffe im Krieg gewesen. Groß war die Zahl der blutigen Opfer, die die Truppe in freudiger Hingabe dem Vaterlande gebracht hat. Der Heldentod gerade so vieler Flieger spricht eine stumme Sprache für den opferbereiten Geist der Truppe. Das Andenken an einen Soldaten, Flieger und an alle die anderen toten Helden der Luft wird die Armee stets heilig pflegen. In stolzer Trauer nimmt die deutsche Armee und das deutsche Volk Abschied von seinen treuen Kameraden der Luft. In der Geschichte der deutschen Armee wird das Ruhmesblatt der Fliegertruppe nie weichen.

Lehren des Regiments

Reichswehrminister Heiser sprach am Dienstag in Stuttgart über den neuen Reichstag und seine Aufgaben. In seinem Vortrag sagte der Minister, die Revolution sollte jedermann drei Erfahrungen einprägen: 1. Das Bürgerrecht muß man wissen, daß man gegen die Arbeiterschaft nicht regieren kann. 2. Die Arbeiterschaft muß einsehen, daß sie ohne das Bürgerrecht den Wiederaufbau nicht durchführen kann, weil ihr die geistigen und sittlichen Kräfte fehlen. Bei der Bereinigung der Arbeiterbewegung würde Deutschland zu einem Tummelplatz der „Machtungen“; das kann sich Deutschland nicht leisten, die „Verleumdung der Massen durch die Massen“ wäre die Folge. 3. Stadt und Land sind aufeinander angewiesen, weil — im Gegensatz zu den Verhältnissen vor dem Kriege — Deutschlands Ernährung von seiner eigenen Erzeugung abhängig ist. „Diktator des Proletariats“ läßt sich die Landbevölkerung nicht gefallen.

Regierung und Minister

Die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei haben folgende Interpellation eingebracht: Die Nationalversammlung hat es mit Stimmmehrheit abgelehnt, den 1. Mai zum Feiertag zu erklären. Im Widerspruch zu diesem parlamentarischen Bescheid hat die Regierung den Nationalversammlung bei der Regierung die Feier des 1. Mai durch Arbeitsruhe selbst veranlaßt, indem sie den Arbeitern und Beamten in den Staatsbetrieben am 1. Mai Urlaub bei Beibehaltung des Lohnes gewährt und in den Verkehrsanstalten nur den Sonntagsverkehr hat ausführen lassen. Wie rechtfertigt

Der Reichsfinanzminister über Spanien Deutschland und der Friedensvertrag

Das Kreditabkommen mit Holland abgeschlossen

Dresden, 9. Mai. Vor einer Zentrumsversammlung in Dresden hielt gestern Reichsfinanzminister Dr. Wirth eine große Rede über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Er sagte u. a.: „Ich werde jedem die Tür weisen, der mit den Gedanken des Staatsbankrotts nachlegen will. Wir werden nach Spanien gehen und dem Verband folgen, daß nur Solidarität aller uns helfen kann. Das Schicksal der deutschen Mark ist auch das Schicksal der französischen Franken. Wir werden eine Kurve der Mark und eine Kurve des Franken vorlegen. Wir gehen nach Spanien, um offen und ehrlich aufzuklären. Wir haben nichts zu verheimlichen. Wenn wir aber nur zu hören wollen, was die andern beraten, dann werden wir nicht gehen. Wie stellt man sich eine Zahlung von drei Milliarden Goldmark an den Verband vor? Wir haben kein Gold, kein Getreide, keine Rohstoffe, keine Kohlen. Wir wollen in Spanien beraten, wie Europa zu retten ist. In Spanien kann man unsere Not studieren.“ Der Reichsfinanzminister wies auf die einzelnen Fehlbereiche hin und erklärte, außer direkten Steuern müßten auch indirekte herangezogen werden. Gestern morgen sei das Kreditabkommen mit Holland in Höhe von 200 Millionen Gulden abgeschlossen worden. Das sei eine Tat der Völkerverständigung, die ehrenvoll in der Welt dastehe.

Was Deutschland geopfert hat

Berlin, 9. Mai. Gemäß dem Friedensvertrag sind bisher ausgeliefert worden: zunächst die Saargruben, deren Wert auf eine Milliarde berechnet wird, ferner Staats- und Reichsschatz in den abgetretenen Gebieten, soweit es angemessen werden darf im Werte von rund sieben Milliarden Mark. Zu den Leistungen gehören weiter die Wiedergutmachungen aufgrund des Artikels 236 des Friedensvertrages. Sie werden bis Mitte April auf 2,56 Milliarden eingeschätzt. Darunter befinden sich Baumstoffe, Vieh, Maschinen, Kohle, Farbstoffe,

Rohöl, Eisenbahnmateriale, Kalk und Spath. Die bereits abgelieferte oder noch abzuliefernde Handelsflotte stellt einen Sachwert von 8—10 Milliarden dar. Ihr ungeheurer wirtschaftlicher Wert ist natürlich nicht in Zahlen auszudrücken und bleibt unberücksichtigt. Ein bedeutendes Vermögen ist auch in militärischen Depots und in anderen Wertgegenständen in den früheren besetzten Gebieten Belgien und Frankreich zurückgelassen worden. Die Liquidierung deutscher Unternehmungen im Ausland bedeutet einen Verlust von vielen Milliarden, nicht eingerechnet den über den Sachschaden hinausgehenden wirtschaftlichen Schaden. Auf ungefähr sieben Milliarden sind die aufgelaufenen Forderungen an unsere ehemaligen Verbündeten zu beifügen. Endlich müssen auf unsere Leistungen die Zölle und Steuern gebucht werden, die in den besetzten Gebieten der Entente zufallen. Dazu kommen ferner noch die Unterhaltungskosten für die Besatzungstruppen in den besetzten Gebieten, sowie für die Entente-Kommissionen. Die Besatzungen haben bis April rund drei Milliarden verbraucht, die Missionen 127,5 Millionen Mark. Es erhalten — zur Erklärung der großen Zahlen — von den Mitgliedern der Internationalen Ueberwachungsausschüsse nach Festsetzung des Obersten Rates die Generale 21 000 Mark, Obersten und Oberleutnants 15 000 Mark, Majore 13 500 Mark, Hauptleute und Subaltern-Offiziere 12 500 Mark, Feldwebel-Leutnants 5500 Mark, Gemeine 3500 Mark monatliche Entschädigung. Für die Alliierten Verwaltungsausschüsse in den Abstammungsgebieten sind die Gehälter dem Obersten Rate in englischer Währung festgesetzt. Sie betragen neben freier Unterhalt monatlich für den Kommissar 250 Pfund, für die Beamten der verschiedenen Klassen und die Sekretäre 100—120 Pfund, für Maschinenreiber 45 Pfund und für Chauffeur 30 Pfund. Nach dem Kurse vom 5. Mai bedeutet dies für den Kommissar 52 500 Mark, für den Maschinenreiber 9450 Mark, für den Chauffeur 6300 Mark monatlich. Bei den hohen Gehältern und mit Rücksicht auf den schlechten Kursstand der Mark werden die Aufwendungen für die Kommissionen in Deutschland und für die Verwaltungsausschüsse in den Abstammungsgebieten nicht unter 400 Millionen Mark jährlich betragen.

Ein Reichskulturamt

Berlin, 9. Mai. Reichspräsident Ebert empfing gestern eine Abordnung des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten. Der Reichspräsident sprach der Kommission sein volles Verständnis aus und sicherte sofortige Inanspruchnahme der legislativen Arbeiten für eine Besserung der Notlage der geistig Schaffenden zu. In Verbindung damit wurde die Reichsregierung eines Reichskulturamts vom Minister des Innern nach in Vorschlag gebracht, in dem in erster Linie die geistigen Arbeiter vertreten sein sollten. Hermann Sudermann sprach im Namen des Verbandes dem Reichspräsidenten den Dank für den Empfang und die zugesicherte Unterstützung aus.

Wieder ein Deutscherfreund gestorben

Rom, 9. Mai. Vendos Bissolati, der Führer der Reformsozialisten, ist an Stuhlgang gestorben. Bissolati, der seinerzeit die Annäherung Italiens an Deutschland und Österreich wollte, nahm als gewöhnlicher Soldat am Kriege teil und war dann zweimal Minister. Man sah in ihm den zukünftigen Ministerpräsidenten.

Amerikanische Hilfe beim deutschen Wiederaufbau

Washington, 8. Mai. Der republikanische Senator France hat einen Antrag eingebracht, der bewirkt, Deutschland beim Aufbau von solchem Material, das für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig ist, beizustehen. Die Vorlage ermächtigt eine Finanzkorporation, 250 Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen zu leihen, wofür die Korporation Bezahlung in sechsprozentigen deutschen Wertpapieren erhalten würde. Die Korporation ist mit dem Plan einverstanden.

Näherung in Gefahr

Helsingfors, 8. Mai. Die Bolschewiken machen keinen Hehl daraus, daß sie durch die polnische Offensive in der Ukraine in eine schwierige Lage geraten sind. Die Räteregierung in Moskau hat an die Arbeiter und Bauern einen Aufruf gerichtet, worin es heißt: Räterussland sei in Gefahr. Es sei notwendig, wieder zu den Waffen zu greifen. Die Bolschewiken werden besonders aufgefordert, wieder an die ukrainische Front zu eilen. Der letzte bolschewistische Dekretesbericht gibt zu, daß die rote Armee sich auch in Wolhynien habe zurückziehen müssen. Wieder eine neue Spende des Papstes für deutsche

Neues vom Tage

Nachdem gestern bereits ein Teil der Reichswehrruppen Essen verlassen haben, zieht heute auch noch der dagesessene Teil von Essen ab. Die Truppen, die in den jüngsten Wochen hier stationiert waren, verlassen die neutrale Zone.

Kapitän Ehardt, der Führer der zweiten Gruppe im Rheinländer in Auflösung begriffenen Marinebrigade ist vom Oberbefehl über die Brigade zurückgetreten und hat das Lager verlassen.

Die Staatsregierung hat die Stelle des Präsidenten des Ruhrfriedensverbandes dem Oberbürgermeister Zielen-Neuß angeboten.

Ein Moskauer Junkspruch besagt, daß die Engländer den Sultan der Türkei nach Brussa in Kleinasien gebracht haben.

Einige Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Belfast, nach denen die irische Polizei in den Aufstand treten wolle, wenn die Regierung nicht die notwendigen Maßnahmen treffe, um die Polizei in Ausübung ihrer Pflicht zu schützen.

Von der Deutschen Allgemeinen Zeitung

M. Berlin, 7. Mai. Der Vossischen Zeitung zufolge ist gestern zwischen dem Bevollmächtigten von Hugo Stinnes und dem Testamentvollstrecker der Firma des Verlegers Reimar Dobbing ein Vertrag zustande gekommen, durch den die Deutsche Allgemeine Zeitung in den Besitz von Hugo Stinnes übergeht. Wie die Korrespondenz Dena erzählt, haben die bisherige Verlagsdirektor der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Stollberg, und der Geschäftsführer des kulturwirtschaftlichen Teiles der Deutschen Allgemeinen Zeitung und der Industrie- und Handelszeitung Otto Höflinger, sofort ihren Austritt aus dem Redaktionsverbande und dem Verlag der Zeitung erklärt.

Wiederum eine neue Spende des Papstes für deutsche Kinder

Essen, 8. Mai. Papst Benedikt 15. überweist dem Caritasverband Essen 300 000 Lire (= 754 546 Mark) für die dürftigen Kinder des Ruhrbezirks.

Die Heiligsprechung der Jeanne d'Arc

Orleans, 8. Mai. (Havas). Die Jeanne d'Arc-Feierlichkeiten haben heute unter großer Begeisterung begonnen. „Nachmittags kam Marschall Foch an, der festlich empfangen und vom Bürgermeister begrüßt wurde. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte er, er sei glücklich, der Einladung der Stadt Orleans Folge leisten zu können, ein Stadt, die vor allem ihren Glauben an den rein kriegerischen Ruhm der Jeanne d'Arc erhalten habe, die nicht nur für den Sieg Frankreichs kämpfte, sondern auch für seine Unabhängigkeit. (Als der „rein kriegerische Ruhm“ der Jungfrau von Orleans ist die Ursache der Heiligsprechung! Jetzt weht man's.)

Letzte Nachrichten

Das Programm von Spaas

Paris, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Ein englischer Junkspruch meldet, daß die deutsche Regierung den Vorschlag des Obersten Rates, in Spaas zu einer Konferenz zusammenzutreten, angenommen habe. Es ist in Berlin mitgeteilt worden, daß die Fragen, die in Spaas zur Verhandlung kommen sollten, die Vertragsverhandlungen sowie die Art und Weise, wie der Vertrag durchgeführt werden soll, sein werden. Die deutschen Delegierten werden Anträge über die Entwaffnung, die Rohstofflieferungen und die Unterhaltung sowie die Kosten der Besatzungsarmee zu geben haben.

Der Streik in Frankreich

Paris, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die U. S. T. hat für Montag früh den Streik der Arbeiter der Transport-, Metall- und Flugzeugbetriebe angeordnet. Sie rechnet damit, daß in kurzem in ganz Frankreich der Streik ein allgemeiner sein werde. Die Regierung ihrerseits ist fest entschlossen, nicht nachzugeben, zumal Meldungen eingelaufen sind, daß im Volk eine angesprochene Unzufriedenheit gegen den schlecht eingeleiteten Streik vorherrscht.

d'Annunzio

Mailand, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das Getreideschiff „Baron Heyerbach“ mit einer Ladung von 100 Tonnen Getreide ist auf der Höhe von Fiume von den freiwilligen d'Annunzio gehortet worden. Die Entzweiung d'Annunzio mit dem Nationalrat von Fiume nimmt greifbare Formen an. Der Nationalrat verlangt die Freigabe des Dampfers, um nicht neue Konflikte mit der Regierung herbeizuführen.

Der türkische Zusammenbruch

Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan und der türkische Thronfolger haben die Absicht bekanntgegeben, wenn durch den Friedensvertrag Entzweiung und Theorien der Türkei genannt werden sollen, in Thrazien werden übriges militärische Vorbereitungen getroffen, um dem Vorrat der Griechen Widerstand zu leisten.

Die Rote Armee gegen Polen

Paris, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Zahlreiche hier angefangene Telegramme der Funktionäre Moskau künden in erregtem Tone an, das sich ganz Russland erhebe, um die Polen zu vertreiben. In Moskau hat eine imposante Kundgebung stattgefunden, als die 120 000 Mann der Besatzung der bolschewistischen Hauptstadt nach dem Dnjepr abgingen, und von der Bevölkerung begeistert verabschiedet wurden. Nach einem Heereselegramm ist General Brussilow zum Präsidenten des Obersten Kriegsrates der Roten Armee aufgestellt worden.

Bolschewistische Propaganda in Berlin

Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die der Hamburger Gruppe Lausberg-Bolschewismus nahe stehenden Veranstaltungen am gestrigen Sonntag in Berlin am Volkstempel eine große Kundgebung ist den Frieden mit Sowjetrußland. Es wurde verlangt, die deutsche Revolution zu kontrollieren. Sowjetrußland müsse vor dem vereinigten internationalen Kapital geschützt werden. Als darauf ein anderer Redner der kommunistischen Gruppe zur Teilnahme an einer großen proletarischen Demonstration am Dienstag aufrief, wurde er mit Gewalt am Weiterreden verhindert und die Stufen des Tempels herabgedrängt. Die Demonstration schloß in großer Erregung; ernstliche Zwischenfälle sind nicht erfolgt.

Die Bolschewistik im Osten

Essen, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die der Schupferband für Grenz- und Auslandsdeutsche in Essen mittelt, findet laut ihm geordnete Verhandlung der Bolschewistik im Osten am 12. Juli statt. Bis dahin sind großzügige Organisationen im Ruhrgebiet tätig, um die Heimkehrer der Abstammungsberechtigten durchzuführen. Es kommen etwa 100 000 Wähler in Frage.

Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 10. Mai 1920.

Am Sonntag, der omlische Wetterbericht hatte für gesternprophetie: Wieder zeitweise teils, streichweise leichte Regenschauer, Temperatur wenig verändert. Das stimmungsausnahmeweise bis auf die leichten Regenschauer; denn die waren stellenweise doch sehr ergiebig, so daß die Damen, die nachmittags in weißen Schuhen und Strümpfen von der Braubacher Allee nach Hause gingen, über diese äußere Erscheinung gar nicht sonderlich erstaunten. Am Rauschel in Braubach war „Großschachbrett“. Junge und ältere Paare vergnügten sich bis spät in die Abendstunden hinein. Auch der angelegentlichste Regenschauer war eingetroffen und entwiderte eine Technik, die selbst den „Saratobogkünstler“ in Schrecken stellt. Der Besuch der Braubacher Lokale war ein sehr guter. — In Niederlahnstein gab der Männergesangsverein „Eintracht“ ein Konzert, über das wir morgen ausführlich berichten werden.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet heute nachmittag in Oberlahnstein statt.

Lichtspielhaus Lahnstein. Heute und morgen gelangt der „Todesprung“ mit Fern- und Andra zum Vorführen.

Gefellenprüfung. Der Kandidatlehrling Wilh. Rasch aus Oberlahnstein hat bei der zuständigen Prüfungscommission in Frankfurt a. M. seine Prüfung mit „sehr gut“ bestanden.

B. Schulgeld. Aus Koblenz schreibt man uns von zuständiger Stelle: Nachdem auf Beschluß einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen das Schulgeld des städtischen Realgymnasiums für auswärtige Schüler höher gesetzt worden ist als für einheimische, (800 und 1000 Mark statt 400 und 500 Mark) wird beabsichtigt, auch das Schulgeld der hiesigen (privaten) höheren Mädchenschulen, die zum Teil schon seit langen Jahren namhafte finanzielle Zuschüsse seitens der Stadt genießen, ähnlich zu erhöhen, und zwar derart, daß man die auswärtigen Gemeinden, die einen großen Prozentsatz der Schülerinnen stellen, angehen will, je nach der Stärke ihrer Schülerzahl zu den Kosten durch besondere Zuschüsse beizutragen. Diese Maßnahme erscheint um so gerechtfertigter, als die auswärtigen Gemeinden, die ihre Schülerinnen nach Koblenz schicken, sich bisher ohne jegliche Ausgaben sämtlicher damit verknüpfter Vorteile erfreuten, während die Stadt Koblenz durch Uebernahme nicht unerheblicher Kosten das Bestehen dieser Anstalten sicherte und sie in jeder

Weise förderte. Infolge der immer höher gestiegenen Betriebskosten, des Gehälter der Lehrpersonen usw. sind diese Summen bis jetzt schon in die Hunderttausende gestiegen. Es ist also nicht mehr recht und billig, daß auch die auswärtigen Gemeinden sich nach dem Prozentfuß der aus ihrem Bereich stammenden Schülerinnen an der finanziellen Unterstützung dieser Schulbetriebe beteiligen. Wenn die auswärtigen Gemeinden die Zuschußzahlung ab, so werden die Eltern mit einem um hundert Prozent gesteigerten Schulgeld belastet werden, was manche zwingen wird, die Ausbildung ihrer Kinder abzugeben.

Von der Rheinschiffahrt. Der Schleppverkehr auf dem Rhein bewegte sich in der gestrigen beendeten Berichtswochen fast in den gleichen Bahnen wie in der Vorwoche. Die Zufuhren an den Ruhrhäfen sind in vollem Gange, weshalb auch die Bergfabriken den günstigen Stand der Vorwoche vollumfänglich konnten. Rheinaufwärts sind fast nur Kohlen, Holz und Weizen befördert worden, einzelne Schiffe hatten Lohr oder Lebensmittel für oberrheinische Häfen an Bord. Die Talschiffe waren meist mit Eisenstein, geschnittenem Holz, Kalkstein usw. beladen. Die Schleppschiffe haben in der Berichtswochen eine ganz erhebliche Steigerung erfahren. Während sie anfangs der Woche, von den Rheinhafen-Häfen aus gerechnet, für die Tonne nach Mainz-Gustavsburg 40 M. für die Tonne und nach Mannheim 38-40 M. betragen, sind die Röhne am Ende der Woche auf 42 bis 43 und 42,50 bis 45 M. emporgeschossen. — Die Frachtschiffe von den genannten Häfen nach Karlsruhe stellten sich auf 80 Pfg. für Tag und Tonne bei 30 Tagen Garantie. Der Verkehr der Güterschraubendampfer wird von Woche zu Woche schlechter; die Abschöpfung gegen die Vorwoche beträgt rund 33% v. H. Die Bergdampfer waren in der Mehrzahl. — Am Freitag kam seit länger Zeit mal wieder ein „Egon“-Dampfer an unserer Stadt vorbei. Die Röhlschiffahrt hat in den letzten acht Tagen fast ganz darniedergelegt; es kam nur ein Holz, dessen Holzstämme ins Ruhrgebiet weitergingen, an der Rheinstrecke vorbei. Der Rheinaufstieg hält sich fortgesetzt auf sehr guter Höhe. Regel gestern morgen: 2,49 Meter.

Schaufensteranlagen unterliegen der Verkaufsfrist. Das Schöffengericht in Frankfurt a. M. hat einen dortigen Schuhhändler wegen Verkaufsverweigerung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er die Hänge eines im Schaufenster ausgestellten Paars Stiefel mit der Begründung verweigerte, daß man, um die Ware zu erlangen, das ganze Schaufenster ausräumen müsse. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es als selbstverständlich anzusehen sei, daß im Schaufenster ausgestellte Ware auch verkaufsfähig sei. Es sei eine alte Erfahrung, daß vielfach Ware nur als Werbemittel ausgestellt würde und nur ein Stück von dieser Ware vorhanden sei. Wenn der Angeklagte behauptet, er habe die Schuhe, weil sie sonst vorn im Schaufenster ständen, nicht herausnehmen können, so sei es seine Pflicht gewesen, sich einen Apparat zum Herausheben zu beschaffen.

Gegen den Obstweber. Die Vorbereitungen zu einer Preisversteigerung für Frühlingsfrüchte werden von den Interessenten mit aller Energie betrieben. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Obstweber wurde angestrebt, das Publikum schon jetzt darauf hinzuweisen, daß die Preise voraussichtlich erheblich höher werden als im Vorjahre. Als Grund dazu wird angegeben, daß mit einer außerordentlich ungünstigen Lärnkennnte zu rechnen sei. Die „Post“ meint dagegen, das günstige Wetter habe die Obststernte geradezu glänzend beeinflusst. Alle Obstsorten versprechen glänzende Ergebnisse. Die Regierung muß durch geeignete Maßnahmen den Preisversteigerern energisch entgegenzutreten und eventuell durch Einfuhr von Früchten aus dem Auslande auf den Inlandspreis drückend wirken.

Die Mätker als Hühnerfütter. Bei der heutigen Annut des Marktes gerade an Einweihfütter ist nur zu sehen, sich möglichst viel Küfer zu verschaffen und sie als Geflügelfütter zu verwenden. Im frischen Zustand enthalten die Mätker etwa 18,8 Prozent verdauliches Eiweiß und 3,7 Prozent Fett, welche Werte sich im getrockneten Küfer auf etwa das Dreifache steigern, selbstverständlich unter entsprechendem Gewichtsverlust. Frische Mätker soll man allerdings nicht im Uebermaß füttern, da hierdurch das Eier einen recht unangenehmen Geschmack erhalten. Zum Trocknen werden die Mätker zunächst zwecks Tötung mit kochen-

dem Wasser übergossen und dann in mäßiger Wärme getrocknet. Die Dose darf nicht zu groß sein, da sich sonst das Eiweiß in eine harte Substanz verwandelt und unbrauchbar wird. Von den trockenen Küfern kann man Flügeln und Beinen mit leichter Mühe abreiben, was besonders dann zu raten ist, wenn man die Küfer für die Küken benutzen will, für die das Chitin unbrauchbar ist. Man kann die getrockneten Mätker ganz verfüttern; besser ist es aber, sie zu schroteten und so zu verabreichen oder unter das Weichfutter zu mischen.

Das Gähnen. Unter strenger Sittenpolizei entscheidet, daß das Gähnen im höchsten Grade ungeschicklich sein und verbietet es deshalb streng. Ein Lütticher Arzt tritt diesem Verbot jedoch entschieden entgegen und empfiehlt sogar das Gähnen, weil es ein „ausgezeichnetes Verfahren zur Gymnastik der Atmungsorgane“ sei. Der Vorgang des Gähnens setzt sämtliche Atmungsorgane des Brustkorbs und des Halses in Tätigkeit und ist daher das beste und natürlichste Mittel zu ihrer Leber und Stärkung. Man soll daher möglichst ausgiebig gähnen und dabei die Arme ausstrecken, damit die Lunge ausgelastet und die Atmung angeregt wird. (Nachdrücklich zu empfehlen in Gesellschaften, beim Essen, bei Vorträgen und manchmal in Stadtbereinigungen.)

fr. Zurück nach „bochie“. Ein Leser übermittelt uns den Umwurf eines Briefes, den er nach Brüssel geschickt und mit dem lebenswichtigen Vermerk der dortigen Postverwaltung zurückgeschickt: „Inconnu, à renvoyer en bochie.“ Der Adressat war also in Brüssel unauffindbar; aber auch das Land „bochie“ ist, postfach genommen, unauffindbar und dürfte vermutlich als Folge des Friedenszustandes entstanden sein.

Braubach, 10. Mai 1920.

M. Stadtverordnetenversammlung. Aus der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist das folgende zu berichten:

Zu Punkt 1: Verbilligte Bauholzabgabe an B. Deuser und W. Sandhub. Baumeister Deuser erhält für seinen Neubau 4 Hektometer Buchen- und 3 Hektometer Kiefernholz für den Preis von 30 M. pro Hektometer. Wilhelm Sandhub, welcher sein abgebranntes Anwesen im Hinterwälder Tale aufbauen möchte, erhält 19 Hektometer Kiefernholz zum gleichen Preise. Bei dieser Gelegenheit kommt zum Ausdruck, daß die Stadt durch verbilligte Bauholzabgaben seither fast 90 000 M. zur Bautätigkeit beigetragen hat.

Punkt 2: Grundstücksverläufe an Anton Radenbach und Julius Weg. Es findet ein Austausch statt. Was die Stadt hinter den Anwesen der beiden an Besitz liegen hat, erhalten dieselben gegen das Land, welches in die Straßengasse fällt. Wert pro Rente 2,50 M. Herauszahlung je nach der Größe des Grundstücks. Jul. Weg will noch zur Verbindung gemacht, daß er seinen Dachboden zu einer Wohnung ausbaut. Ein Fiskus der Stadt in Gestalt der von Weg mehr zu zahlenden Kaufsumme wird in Aussicht gestellt.

Punkt 3: Uebernahme der bisher der Kleinbahngesellschaft obliegenden Straßenreinigung auf die Stadt. Die Stadt übernimmt vertraglich, um eine bessere Reinigung zu erreichen, dieselbe in eigene Regie gegen eine Jahressumme von 900 M. Diese Summe erhöht sich, wenn die Kleinbahn die Braubacherstraße stärker zur Verkehrsleistung für Unterhaltung und Reinigung der Gleise heranziehen sollte.

Punkt 4: Kanalisierung der Schul- und Friedrichstraße und Pflasterung der letztgenannten Straße. Es handelt sich hier um eine schon lange als dringend nötig befundenen Verbesserung, die immer und immer wieder früher zurückgestellt wurde. Die Verwaltung beschließt einstimmig, die Ausführung im Herbst dieses Jahres vorzubereiten.

Punkt 5: Gehalt des A. Bollinger am Bachüberwahrung neben seinem Hause. Adolf Bollinger will seinem Ehepaar eine schönere Ansicht verschaffen und möchte das Dachgebäude des Hauses als Vorgarten benutzen. Der offene Bachlauf soll nun zugewölbt werden. Die Stadtverordneten beschließen die Vorkosten, zu denen Bollinger ein Hektel beisteuert.

Punkt 6: Bewilligung von Zuschüssen für den Ausbau von Dachgeschossen. Zur Behebung der Wohnungsnot soll die Stadt beim Ausbau von Dachgeschossen, auf welche Art noch in einigen Fällen Wohnungen zu schaffen wären, helfen. Das städtische Wohnungsamt beantragt einwilligen 30 000 M. hierzu. Die Stadt stellt einen Kredit in dieser Höhe bereit und gestattet der Wohnungskommission, über Beihilfen bis zu 3000 M. allein zu bestimmen.

Punkt 7: Bewilligung der anteilmäßigen Kosten für den Bau eines Dienstwohnhauses für den Förster Ruppert. Für den in Dachshausen wird wegen der Wohnungsnot eine Dienstwohnung errichtet. Die Stadt zahlt hierzu den ihr zufallenden Anteil von ca. 5000 M. und deckt die Summe aus einer Sonderabgabe.

Punkt 8: Bewilligung von Kosten für die Anlage eines Saufhauses. Im hinteren Reutweg — nach dem Hof Hallenborn zu — soll ein Saufhaus mit Wägen erbaut werden. Die Kosten im Betrage von 100 M. werden bewilligt. Das Holz der alten Saufhänge soll zweckentsprechend verwendet werden.

Punkt 9: Bewilligung einer Teuerungszulage an den Forstgehilfen Schäfer. Es werden 200 M. bewilligt.

Punkt 10: Erhöhung der Wiegebühren. Die Wiegebühre wird für 100 Kilo von 5 auf 10 Pfg. erhöht. Das Wiegen eines leeren Wagens erfordert 50 Pfg. gegen 20 Pfg. Gebühr.

Punkt 11: Wahl eines Schiedsmannes. Der Schiedsmann Herr Adolf Wieghardt wird auf drei Jahre wiedergewählt.

Punkt 12: Wahl von Mitgliedern zur Lebensmittelliste. Es wird vom Magistrat für nötig gehalten, die Lebensmittelliste durch Zuwahl von zwei Landwirten und einem Wegger zu verstärken. Es werden gewählt: Albert Schmidt, Hermann Arzböcher und Christ. Voll.

Sodann wurde eine Kommission gewählt zur Verteilung von Geldern, die für Hochwasserschäden eingegangen. Es handelt sich allerdings einwillen um eine kleine Summe, so daß nur ganz Bedürftige in Frage kommen können. In die Kommission werden gewählt: Phil. Schmidt, Adolf Wieghardt, Hermann Schultheis, Stadtschreiber Reubaus und Mag. Schöffe Dreger. Hiernach fand eine lebhafteste Aussprache über die Milchpreise statt.

Reichbach, 10. Mai 1920.

L. Gedenktafel. Vergangenen Sonntag wurde auf unserem Friedhof zum Andenken der Gefallenen die Weihe der Gedenktafel feierlich vollzogen.

Niedeln, 10. Mai 1920.

P. Kram- und Viehmarkt. Wie in früheren Jahren so findet am Dienstag, den 11. Mai, der bekannte Kram- und Viehmarkt statt. Kram und Vieh haben sich schon eingekauft um den Markt wieder auf die frühere Höhe zu bringen. — Ehrenfest. Die Arbeiten der großen Ehrenfest zum Andenken der gefallenen Krieger sind in vollem Gange. Dieselbe kann wahrscheinlich am Pfingsten ihre Weihe erhalten. — Parteienleben. Auf der landwirtschaftlichen Versammlung in Vindburg, sämtlicher Kreisbauernschaften aus diesem Bezirk, kam das gemeinsame Vorgehen des Landwirte bei der kommenden Wahl zu keinem Entschluß. Dies hätte schon viel früher geschehen müssen, nicht jetzt, wo bereits alle Parteien ihre Kandidatenlisten aufgestellt haben. Die Gründung einer Ortsgruppe der Demokratischen Partei wird demnach erfolgen. — Grippe. Eine neue Grippe scheint in hiesiger Gegend wieder im Anzuge zu sein. Längerer Schlaf und hohes Fieber sind die Hauptsymptome.

Aus Nah und Fern

Koblenz, 6. Mai. Rinderpreisung. Der dankschwerste Plan des amerikanischen Rheinland-Kommissars ist gestern in die Tat umgesetzt worden. Nachdem von Amerika bereits 3 Waggons Lebensmittel aller Art geliefert worden sind, werden vorerst 2000 Rinder täglich in 12 Rindern gespielt. Es handelt sich hier um einhundert Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahre. Von den 6334 ärztlich untersuchten Kindern wurden 1024 als normal ernährt (kl. 1.), 1550 als milderernährt (kl. 2.), 1867 als unterernährt (kl. 3.) und 1593 als sehr unterernährt (kl. 4.) befunden. Vorläufig konnte mit der Speisung der sehr unterernährten Kinder begonnen werden; der Vertreter des amerikanischen Rheinland-Kommissars hat jedoch eine Erhöhung dieser Zahl in Aussicht gestellt.

l. Höhr, 6. Mai. Der Raubmörder Manns, der als des Mordes an einem amerikanischen Soldaten verdächtig festgenommen wurde, hat nunmehr die Tat eingestanden.

S. Kreuznach, 9. Mai. Landrat. Mit der Verwaltung des Landratsamts in Kreuznach ist der Landrat Müller in Biedenkopf (Provinz Hessen-Nassau) betraut worden. Der bisherige Landrat, v. Rasse, ist kürzlich in Wiesbaden gestorben.

Auf dunklen Wegen

Roman von Eduard Wagner.

Fortsetzung.

Des Pfarrers Gesicht wurde erstarrt. Er sah das Mädchen mit Staunen an.

„Gewiß, es ist alles Unfuss“, sagte Mrs. Ingestre. „Ich rede dir Strange zu, zu warten, bis Lord Montheron wieder kommt, aber sie wollte sich nicht lassen. Sie hat sich die seltsame Idee in den Kopf gefasst, daß Lord Strafford Veron unschuldig an dem Mord war, wegen dessen er zum Tode verurteilt wurde.“

Mr. Dalton erschau und sah alsdann Alexa mit großen Augen an.

„Ich interessiere mich sehr für das Geheimnis“, sprach Alexa ruhig, „ich bin überzeugt, daß Lord Strafford Veron unschuldig verurteilt wurde.“

„Er wurde zwar des Verbrechens schuldig befunden“, entgegnete Mr. Dalton. „Aber was können Sie in der Sache zu sagen haben, Mrs. Strange?“

„Nur dies: Das Zimmer, in welchem Lord Montheron ermordet wurde, wurde nach der Untersuchung verschlossen und ist seitdem nie wieder geöffnet worden bis auf den heutigen Tag. Die Knechte trüb mich, das Zimmer zu betreten, und Mrs. Ingestre war so freundlich meinem Wunsch zu willfahren. Das Zimmer wurde diesen Nachmittag geöffnet. Ich dachte, daß irgend eine Spur zur Enthüllung des Geheimnisses nach all den Jahren gefunden werden könnte. Und die Vorsehung führte mich. In einer tiefen Ritze der Bettlade fand ich dieses Stück einer Kette.“

Sie öffnete das Papier, in das sie die Kette gewickelt hatte, und reichte dem Geistlichen ihren Fund.

Mr. Dalton betrachtete die einzelnen Glieder dieser Kette sehr aufmerksam.

„Ein seltsames Ding“, sagte er. „Ich erinnere mich nicht, jemals eine solche Kette gesehen zu haben.“

„Ich auch nicht“, bemerkte Mrs. Ingestre. „Bist du und Mrs. Matthews konnten auch nicht sagen, wenn sie gehört hat. Sicher gehört diese Kette nicht einem Diensthofen des Hauses, auch nicht einem der Gerichtsbeamten.“ sprach Mrs. Ingestre. „Sehen Sie nur die künstlerische Arbeit!“

„Sie könnte dem ermordeten Marquis gehört haben“, äußerte Mr. Dalton.

„In diesem Falle würde Buffet sie wahrscheinlich erkannt haben“, wandte Mrs. Ingestre ein. „Ich glaube, daß sie Lord Strafford Veron gehörte.“

„Würde sie dann womöglich nicht auch Buffet kennen?“ fragte Alexa.

„Vielleicht auch nicht. Der unglückliche junge Mann mag sie während seines letzten Aufenthalts in London gekauft haben, und da er erst kurz vor dem Mord nach Montheron zurückgekommen war, ist es möglich, daß Buffet sie nicht gesehen hätte!“

„Meine Meinung ist“, sagte Alexa, „daß der Mörder die Kette trug, zu der dieses Stück gehört, daß bei dem Kampf mit seinem Opfer — und ein Kampf ist er gewesen — die Kette von diesem erfaßt und gerissen wurde, und daß dieses Stück abprang und sich in die Spalte verlor, wo ich es fand. Es konnte der Aufmerksamkeit der Beamten leicht entgehen. Wäre nicht der Schein des Feuers in die Spalte und auf das Gold gefallen, würde ich es auch nicht gefunden haben.“

Mr. Dalton wandte die Kette in seiner Hand um und um, während er über die Andenkerbelegungen Alex's sorgfältig nachdachte.

„Daß dieses Stück der Kette mit dem Mord in irgend einer Verbindung steht, ist mir zu wahrscheinlich“, sagte der Geistliche. „Aber wenn gehörte sie?“

„Das ist die Frage, die zu lösen ich mir vorge-

nommen habe“, antwortete Alexa, und ihre Augen leuchteten.

„Wie?“ rief Mr. Dalton.

„Sie?“ wiederholte Mr. Ingestre. „Mein liebes Kind, sind Sie von Sinnen?“

„Ich habe dieses Stück der Kette zu Ihnen gebracht“, Mr. Dalton, „sagte Alexa, auf diese Aussage des Erlauchten nicht achtend, und beschästigte es bei Ihnen zu lassen, bis es gebraucht werden sollte. Bitte, versiegeln Sie es mit ihrem Amtssiegel. Mrs. Ingestre und ich wollen unsere Augen zu Protokoll geben. Mr. Buffet und Mrs. Matthews werden die gleichen Aussagen machen. Sie werden zu Ihnen kommen, sobald wir ins Schloß zurückkehren.“

Es lag eine Art freundlicher Autorität in dem Wesen des Mädchens, welche die Zuhörer über-

raschte, die aber mit ihrer jugendlichen Schönheit in vollstem Einklang stand.

„Ich möchte ein paar Glieder der Kette behalten“, fuhr Alexa fort. „Bitte, Mr. Dalton, lassen Sie mir ein paar ab und geben Sie mir dieselben.“

„Ich meine, die Sache sollte Lord Montheron überlassen bleiben“, sagte Mrs. Ingestre. „Er ist am meisten dabei interessiert. Das Schloß gehört ihm und selbstverständlich die Kette auch. Es kommt mir vor wie eine Verästelung an ihm, diesen Beweis — wenn er ein Beweis ist — zu einem anderen Gerichtsamt zu bringen.“

„Geben Sie diesen Fund für wichtig?“ fragte Alexa eindringlich.

„Vielleicht nicht, vielleicht aber auch von der größten Wichtigkeit“, erwiderte der Geistliche. „Lord Strafford Veron ruht erdicht in seinem Grab in fremden Lande. Er hinterließ kein Kind, welches seine Schmach erbt; selbst seine Gattin ist von ihm geschieden; aber Hunderte von Menschen, die ihn kannten und liebten, werden sich freuen, wenn sein Name von dem Mafel befreit wird, der auf ihm

lastet, und Lord Montheron wird sich am meisten freuen, denn der Frieden auf seinem Wappen muß ihm schrecklich sein. Bei seiner strengen Gerechtigkeitstheorie wird er Himmel und Erde in Bewegung setzen, um mich eines alten Sprichwortes zu bedienen, die Schuld dahin zu bringen, wohin sie von rechtswegen gehört.“

„Aber die Kette kann Lord Strafford Veron gehört haben oder dem ermordeten Marquis“, wandte Mrs. Ingestre ein, welche nicht geneigt war, ihre Ueberzeugung, daß Lord Strafford der Mörder sei, zu ändern.

„Das wird sich herausstellen“, entgegnete Alexa. „Ich bin entschlossen, zu ermitteln, wem sie gehörte.“

Mr. Dalton nahm die Aussagen Alexas und der Mrs. Ingestre zu Protokoll, wickelte die Kette ein, versiegelte das Papier und verschloß es mit dem Protokoll in einem Schrank, während Alexa die Reststücke in ihr Portemonnaie steckte. Eine heimliche, unbestimmte Ahnung sagte dem entschlossenen Mädchen, daß diese Kette ein wichtiges Beweisstück sei, um die Unschuld ihres Vaters an das Licht zu bringen und die Schuldigen zu entdecken.

„Das alles scheint mir viel Lärm um nichts“, sagte mißvergnügt Mrs. Ingestre. „Ich weiß nicht, ob ich mir Vorwürfe machen soll, dem Verlangen Mrs. Stranges nachgegeben zu haben oder nicht. Da ich aber so viel getan habe, muß ich heute Abend an Lord Montheron schreiben und ihm alles mitteilen, was vorgefallen ist.“

„Entschuldigen Sie“, sagte Alexa rasch, denn gerade das mußte verhindert werden, aber ich möchte Sie beide um die strengste Verschwiegenheit bitten, bis ich Ihnen die Freiheit zum Sprechen gebe. Ich habe die Kette gefunden; überlassen Sie mir vorläufig das weitere. Sie werden es mir nicht abschlagen, Mrs. Ingestre, ich weiß es.“

Dabei blickte sie bittend die alte Dame an.

(Fortsetzung folgt.)

Preiswerter Hosen-Verkauf

Kurze Breeches-Hosen
Amerikanischer Stoff
75.— Mk.

Lange Herren-Hosen
Amerikanisches Fabrikat
95.— Mk.

Blaue Arbeiter-Hosen
Deutsches Fabrikat, waschecht
35.— Mk.

Marktstr. 7
Telefon 2049

Textil-Waren-Haus
COBLENZ.

Marktstr. 9
Telefon 289 319

Nachruf.

Am 6. Mai verloren wir durch den Tod unseren lieben Mitarbeiter **Johann Sauerborn** der leider so früh Heimgegangen war seit über 25 Jahre in verbildlicher Pflichttreue beim hiesigen Postamt tätig. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Das Personal des Postamtes Niederlahnstein
Niederlahnstein, den 10. 5. 1920.

Ich bin zur Kassenpraxis zugelassen

Dr. med. P. Werker

Sprechstunden: Kahnsteinerstrasse 10
8-10 Uhr vormittags,
2-3 Uhr nachmittags,
— Sonntags keine. —

Privatwohnung: Gartenstrasse 9
Telefon: Amt Braubach Nr. 23.

Verreist

bis 1. Juni

3169

Dr. Fr. Michel
COBLENZ, Markenbildehenweg 13

Blech- u. Lackierwaren

Gebäckkästen, Brotkörbchen, Kaffee- u. Zuckerbüchsen, Zwiebelkästen, Seife, Sand u. Soda-behälter mit Console, Springformen, Buntformen, Backspritzen, Ausstechformen, Fruchtpressen, Kaffeemehlbüchsen, Kaffeeflaschen, Reibeisen, Reibmashinen, Muskatnussreibe, Maschinenweller, Gieskannen u. s. w., bietet an

Jul. Rüping,

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,
Braubach a. Rh.

Empfehle jedes Quantum

Zigarren, Zigaretten und Tabak

somit lieferbar in allen Preislagen.
(NB. Vertreter erstklassiger Fabriken.) w
H. Bantz, Martenroth b. Nastätten.
— Commission und Agenturen. —

Holz-Waren

Löffel, Kartoffelstampfer, Salatbestecke, Gemüse- und Gurkenhobel, Messerkasten, Eierschränke, Putzschränke, Wicbs- und Putzkästen, Steh- leitern, Waschetrockner, Stopfeier, Handtuch- halter, Servierbretter u. s. w., empfiehlt in grosser Auswahl

Jul. Rüping,

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,
Braubach a. Rh.

Körper und Nerven

stärken Sie
durch den regelmäßigen Gebrauch
von

Dr. Detter's Eiweiss-Nahrung

Urfraft



Ärztlich empfohlen.
In Dosen zu 50 Gramm zu 5 und 10 Mark für
Kleinfamilien, Apotheken, an denen, welche sich an
Druckungswerte Dr. Detter & Co. durch
Bielefeld.

Drahtgepflecht

Spann- und Bindedraht,
Stacheldraht, Drahtkrampen,
Drahtstifte, Kartoffelkörbe,
sowie alle Garten- und Feldgeräte empfehl

Jul. Rüping,

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,
Braubach a. Rh.

Diebstahl

Bruch, Leckage, Aufuhr und Plünderung

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff- (fluss- und seewärts) sowie Land-Transporte (Fuhr- und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Bezug — stets zu zeitgemässen Bedingungen u. billigen Prämien bei der **Spezialfirma**

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Spediteur Burg.

Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-, Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherung.

Ihr Bruch wird grösser.

Er drückt sich unter der Pelotte hervor. Die Hernien-Bandage, Erfinder **Dr. Winterhalter** ist das einzig patentierte Band, dass den Bruch von unten nach oben zurückhält und Grössen- werden verhindert. Ohne Feder bequem nachts tragen. Ueber 20000 im Gebrauch. 3005

Hernien-Bandagenhaus **Dr. Winterhalter** Halle a. S. Zu sprechen in Oberlahnstein am Dienstag, den 11. Mai, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr, im Hotel Rinhorn.

Um meine Patientin **Frl. Gertrud Zimmer- schied**, Hochstrasse 73, vor dem hiesigen Gerichte in der Stadt zu schützen, nämlich, dass das seiner zeit im Rhein gefundene, neugeborene Kind von ihr geboren und in den Rhein geworfen sei, erkläre ich hiermit auf den Wunsch von **Frl. Z.**, dass dieses Gerichte unwahr ist, sondern, dass **Frl. Z.** wegen eines anderen Leidens von mir im Krankenhaus behandelt wurde. **Frl. Z.** beland sich zur Zeit, als das Kind im Rhein gefunden wurde, schon längere Zeit im Krankenhaus.

O.-Lahnstein, 8. 5. 20. **Dr. med. Jaerisch, Arzt.**

Im Anschluss an die obige Erklärung meines Arztes warne ich hiermit jeden, das über mich in Umgang gebrachte Gerücht zu verbreiten: ich habe ein Kind geboren und in den Rhein geworfen, da ich gegen jeden, der mich in so schwerer Weise verleumdete, strafgerichtlich vorgehen werde. [3182] **Gertrud Zimmerchied.**

Photo-Sport-Haus

Rudolf Pillen

— COBLENZ —

Schlossstrasse 53.

Fernruf 214.

Rheinstrasse 20

Fernruf 637.

Beliebte Erinnerungen schafft man sich und seinen Angehörigen durch die Anschaffung eines Photo-Apparates

Champagner-Kreide

feinst gemahlen und geschlämmt, in Jute- säcken eingetroffen

Zimmermann & Sabelberg G.m.b.H.

Oberlahnstein, Telefon 66

Fabrik-Geschäft

stellt noch einen jungen Mann in die

kaufm. Lehre

ein Schriftliche Anfragen unter 3145 beför- dert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Glucke

mit Kücken zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 3192 an die Ge- schäftsstelle d. Bl.

Festsitzende Glucke

zu kaufen oder zu leihen gesucht. [3177] **Burg Lahnbeck**

Oberlahnstein

Frischmelkende Ziege

mit Lamm zu ver- kaufen [3148] **N. Lahnstein, Sophie-**

gasse 8

Mehrere Tausend

Salat-Pflanzen

steck 1 Pfg. in 7 Stücken.

Bremser, Braubachstr. 9

Schreibmaschine

(Oliver) sichtbare Schrift, fast neu, sofort preiswert abzugeben.

A. Dörschuck,

Braubach, Wilhelmstr. 6.

Wandertüte 3193

Gewei-

Sammlung

abgeben **N. Lahnstein**

Birkenstr. 11.

Ein Paar neue

Damen-Schuhe

mit flachen Absätzen, Nr. 39 zu verkaufen. [3188]

Niederlahnstein,

Emmerstrasse 44.

Stundenmädchen

gesucht. Näb. Gochstr. 1.

Lichtspiele, Stolzenfels'

— Oberlahnstein. —

Nur heute abend 8 1/2 Uhr

Die Todesfahrt durch die Steppe

Original Wild-West-Schlager in 4 Akten.

Tollkühne Reiterzonen!

Atenraubaude Sensationen!

Ab morgen und Mittwoch: der Riesen-Kultur-Film in drei Abteilungen.

Verlorene Töchter

in 5 Akten.

Jeder Teil ist in sich abgeschlossen und folgt dicht aufeinander.

Preise der Plätze: 1. Platz 3.50

Mk., 2. Platz 2.50 Mk., 3. Platz 1.50 Mk.

Zehnerkarten: 1. Platz 33 Mk.

2. Platz 23 Mk.



Der wirkliche Sohlen-

kauf, gar. 4-fach halt-

bare, elast., schützt die

Sohle vor Durchschl., im-

prägn. die Sohle und

lässt weder Risse noch

Risse durch.

Geprüft und bewährt.

Es haben 4. einh. Gehalt

Dobal-Werke,

Wiesbaden.

— Vertreter gesucht. —

Friseur-Zwangsinnung

Rasier-Seife

ist einzig offen und kann

abgehoht werden bei [3191]

Friseur **Metzger,**

Oberlahnstein.

Mädchen

1. den 10. Tag gesucht

Frau Zeutzius, Burg-

strasse 10. [3168]

Properes

Stundenmädchen

somit gesucht. [3073]

Näb. Gochstr. 11

Gewichtsteine

für Dezimalwaage zu

kaufen gesucht

3 a 20 kg

2 a 10 "

2 a 5 "

2 a 2 "

2 a 1 "

2 a 0,5 "

Offt. unter E 3122

an die Geschäftsstelle.

Die von uns gegen

den Herrn **Mathias**

Schäfer aus Oberlahn-

stein und dessen Frau,

am 19. Juli 1919 öffent-

lich ausgesprochene Belei-

digungen, er habe Be-

kleidungsstücke für seine

Frau im Felde gestohlen

u. seine Frau habe ihren

Mann am Gericht gesucht,

sowie alle andern Belei-

digungen, nehmen wir

hierdurch mit dem Aus-

druck des Bedauerns als

Unwahr zurück. [3181]

Friedrichsberg, den

10. Mai 1920.

Frau

Wih. Stubenrauch,

Marg. Stubenrauch.

Burgstrasse 9, 3191

Täglich frischen

Spargel

zum Tagespreis empf.

Bürschinger,

Burgstrasse 9, 3191